

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In diesem Herbst ist die Schweiz Gastland an der Frankfurter Buchmesse. Grund genug diese Nummer der Roten Revue der Literatur, dem Buchhandel und dem Verhältnis von Literatur, Gesellschaft und Politik zu widmen.

Yvette Jaggi reflektiert in ihren persönlich gehaltenen Ausführungen über die Literaturen in der Schweiz, über die Sprachgrenzen und den unterschiedlichen Bezug von AutorInnen der deutschen und der französischen Schweiz zu Gesellschaft und Politik. Was linke, engagierte und kritische Literatur heute, im Zeitalter der Postmoderne, sein kann, thematisiert Tim Krohn. Gegen die Gefühlsliteratur der Gegenwart gerichtet, plädiert er für eine Literatur, die die Pluralität der Kultur ernst nimmt und die „Lust vermittelt, sich als verantwortlicher Teil der Gesellschaft zu sehen“. Der Funktion von Literatur ist auch der Artikel von Lisa Schmuckli und Peter A. Schmid gewidmet: sie besteht in der Schärfung der individuellen Wahrnehmung des alltäglichen menschlichen Lebens. Auf die geschlechtsspezifischen Unterschiede beim Schreiben bzw. Veröffentlichen von Literatur macht Sibylle Berg aufmerksam, und Brigit Keller stellt das weibliche Suchen nach Sprache in das Zentrum ihrer Überlegungen. Von einer ganz anderen Warte aus thematisieren Ulrich Ricklin und Brigitte Walz-Richter den Literaturbetrieb, nämlich von den Buchhandlungen aus. Ricklin stellt heraus, dass es einen linken Buchhandel nicht mehr gibt und dass heute vor allem Qualität und Können eine Garantie für das Überleben der anspruchvollen und unabhängigen Buchhandlungen darstellen. Eine der letzten, explizit linken Buchhandlungen – die Pinkus Genossenschaftsbuchhandlung – ist am 1. Mai 1998 geschlossen worden. Walz-Richter zeichnet die Geschichte nach. Mit der Vergangenheit beschäftigen sich auch die weiteren Artikel. Während Hans Peter Gansner am Beispiel von Jakob Schaffner und Jakob Bührer die Funktion des vaterländischen Romans für die geistige Landesverteidigung beleuchtet, macht das Gespräch mit Edith Gloor deutlich, wie stark der Schweizerische Schriftstellerinnen- und Schriftsteller-Verband zwischen 1933 und 1945 mit der schweizerischen Flüchtlingspolitik verstrickt war. Während Karen Roth über ihre Lektüre von Frischs Tagebuch 1946-1949 berichtet, erinnert Sarah Müller an den grossen Romancier und politischen Schriftsteller Zola. Den real herrschenden Vermarktungsbedingungen der heutigen Literatur geht der Jungautor Felix Epper provokativ nach. Und den Abschluss bildet Otto Stichs Reflexion zu seinen öffentlichen Äusserungen im Vorfeld der Abstimmung vom 6./7. Juni 1998. Im Anschluss an die letzte Nummer der Roten Revue rechtfertigt er nicht nur seine kritische Haltung gegenüber dem Verfassungsartikel „Haushaltziel 2001“, sondern gibt auch Anregungen für eine neue Finanzpolitik.

Die Redaktion